

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o. 30. Freitag, den 30. Juli 1830.

Die merkwürdigen Erscheinungen nach dem
Genusse von Eis in Paris 1825.

Bekanntlich hatten wir im verfloffenen
Mai und Junius den sonderbaren Fall, daß
eine Menge Menschen, welche theils in der
Schweizerhütte des Herrn Rintschy, theils zu
Hause von dem bei demselben bereiteten Vanille-
Eis genossen hätten, Erbrechen und Leib-
schneiden und dergleichen bekamen, ohne daß
die sorgfältigste Untersuchung der Milch, der
Vanille, der Gefäße, und die Verwechslung
dieser letztern selbst irgend ein befriedigendes
Resultat über die Entstehungsursache gegeben
hätte. Indessen es darf uns dies in keiner
Art wundern. Gerade vor fünf Jahren hat
um dieselbe Zeit in Paris etwas ganz
Gleiches stattgefunden und obgleich die Un-
tersuchung dort so genau, wie hier, betrieben
wurde, so kam doch nichts dabei heraus, als:

1) Man könne die in Rede stehenden
krankhaften Zufälle nicht anders erklären, als
indem man sie einer Reizung des Darmkanals,
durch plötzliche Einwirkung der Kälte auf den
Magen, zuschreibe; ein Uebel, womit Die-
jenigen insbesondere befallen werden müßten,
die eine Zeitlang den Wirkungen der Hitze und
der Trockenheit ausgesetzt gewesen wären.

2) Das Mittel, sich für Unfälle der Art
zu bewahren, bestehe in dem sehr mäßigen
Genusse von Eise, besonders von Eiswasser,
während großer Hitze, und beim Heraustrreten
aus Schauspielhäusern oder aus jeder andern
zahlreichen Versammlung.

3) Die durch dergleichen Eisgenuss zu-
wege gebrachte Krankheit sey wie die Cha-
lera morbus zu behandeln.

Es erschien damals unterm 24. Aug. ein
sehr weitläufiger Bericht im *Moniteur*,
ein Beweis, welches Aufsehen die Sache in
der großen Stadt Paris gemacht hatte, und
wir wollen das Wesentliche daraus mittheilen,
theils um zu zeigen, wie die in Leipzig beobach-
teten Erscheinungen ganz denen in Paris
gesehenen gleich sind, theils um dazu beizut-
ragen, das noch bei dem oder jenem her-
schende Mißtrauen in Herrn Rintschy's An-
stalt vollends zu vernichten.

Einer der berühmtesten Caffetiers in Pa-
ris ist der Besitzer des Café de la Rotonde
im Palais Royal, Mascré, und er sowohl,
wie seine Gattin, und mehrere andere
erkrankten Ende des Mai monats nach dem
Genusse von Vanille-Eis. Er traf sogleich
alle möglichen Vorkehrungen, solche Zufälle
nicht wiederkehren zu lassen. Gefäße und

Materlallen wurden untersucht, das Eis ließ er in Gegenwart eines Kenners, des Herrn Chevalier, bereiten. Statt der Mörser und Reulen aus Gußeisen wurde ein marmorner Mörser und eine hölzerne Reibkeule genommen, und doch fanden am 10. Juni, am 11. Juni, wo eine Hitze von 21 — 22 Grad war, besonders am 11. Juni, nach geendigter Vorstellung im Théâtre français, dieselben krankhaften Zufälle bei sehr vielen Personen statt. Herr Mâstré wendete sich an den berühmten Chemiker Bauquelin, der wieder Alles untersuchte; und so wenig, wie Chevalier, entdeckte. Mâstré setzte, auf seinen Rath, die Behörde von dem Vorgefallenen in Kenntniß, und der Polizeipräfekt trug dem Apotheker Pelletier auf, mit Zuziehung des Polizeicommissairs vom Palais Royal die Sache ebenfalls zu untersuchen. Pelletier fand, wie sein Vorgänger, die größte Reinlichkeit, die besten Materlallen, die unaufsäglichsten Gefäße. Selbst die Eisbüchsen und Kellen waren aus Holz angefertigt worden. Und doch erkrankten von dem im Beiseyn Pelletiers und des Palaiscommissairs gefertigten Eise mehrere Personen am 16. Abends, schon der Polizeicommissarius bis um 11 Uhr in der Nacht geblieben war und Acht gegeben hatte, daß kein anderes Eis gereicht wurde. Pelletier und er hatten von diesem Eise selbst geschossen, und es hatte ihnen nichts geschadet. Pelletier untersuchte es nun wieder, nach dem andere vom Genuße desselben krank geworden waren, und er konnte keine Veränderung entdecken. Ich ließ der königliche Fiscal eine Untersuchung vornehmen; alle Werkgesellen und Aufwärter wurden ins Verhör gezogen, und daß sie eine Dohle hätten über können, erschien als fast absolute Unmöglichkeit. Mit dem 18. Juni hatten die Klagen des Besuchens

den ein Ende, aber vom 13. bis zum 19. Juli kehrten sie wieder. Die Hitze war da von 22 — 28½ Grad gestiegen. Am 19. Juli war die Hitze, aber auch die Zahl der Krankheitszufälle am höchsten. Insofern hatte Mâstrés also mit unserm Herrn Kintschy ganz gleiches Geschick ohne seine Schuld. Dagegen begünstigte ihn das Schicksal auf eine andere Weise. Auch auf andern Caffehäusern in Paris waren die nämlichen Fälle vorgekommen; selbst in andern Städten hatten sie sich gezeigt; nicht bloß das Vanilleeis, sondern alle mit Eis erfrischten Getränke hatten gleiche Wirkungen gehabt; man brachte in Erfahrung, daß schon 1822 gleiche Zufälle bei hohem Temperaturgrade stattgefunden hätten. Eine von Desila, Bauquelin, Maré, Breuille, Marjolin und Pelletier gebildete Commission trat hierauf zusammen, prüfte alle Ausagen der Aerzte, ihre Berichte, die Polizeiprotocolle, und fällte endlich das Urtheil, welches wir hier im Eingange dieses kleinen Rückblicks mitgetheilt haben. Der kleine Unterschied, welcher sich zwischen jener Pariser und unserer Erfahrung zeigt, daß nämlich bei uns nur das Vanilleeis und wieder nur das bei Herrn Kintschy genossene geschadet hat, während in Paris das Eis überhaupt und selbst das Eiswasser gleiche Wirkung hatte, möchte wohl theils durch ein Spiel des Zufalls, theils daraus zu erklären seyn, daß bei Herrn Kintschy das weisse Eis, und namentlich, jene Jahreszeit in Betracht gezogen, fast nur Vanilleeis genossen wurde. Möglich wäre es auch, daß die Vanille unter gewissen unbekanntem Verhältnissen auf das Nervensystem des Magens und der Gedärme ungünstig einwirkt. In ihrem Vaterlande wenigstens, in Mexico, herrscht das Sprüchwort: La Baynilla da

Spasmus; die Vanille macht Krämpfe, und darum genießt sie dort, so wie in Spanien, kein Mensch. Im Ganzen streitet die Erfahrung gegen dies americanisch-spanische Sprichwort. Wer aber will abläugnen, daß nicht Etwas Wahres zum Grunde liegt? Genug, wir sehen, daß Herr Kintsch auf die unschuldigste Weise in Verlegenheit kam, wie 1825 sein Colledge Masers in Paris.

Bagatellen.

Sonst sahen die Kirchen in der Schweiz eher einem Wachhause, als einem Versammlungsorte frommer Leute ähnlich. Jeder Bürger und Bauer ging nämlich bewaffnet, und zwar mit Degen und Flinte und dem Bajonet darauf hinten. Jeder behielt das Gewehr an der Seite, oder es wurde in einem Winkel der Kirche aufgehängt. Die steten Kriege mit den Nachbarn und Furcht vor Ueberfällen mag zu dieser Sitte am meisten Anlaß gegeben haben, welche sich bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts erhalten hat.

Der größte Smaragd befand sich sonst im Kloster auf einer Insel Reichenau im Bodensee. Er wog acht und zwanzig und dreiviertel Pfund und, zwei Zoll dick, gleich er einem Folianten. Der Werth wuchs auf 50,000 fl. pr. Pfund gewürdet, und bei dem außerordentlichen Gewicht bildete er einen Schatz, der nicht leicht zu bezahlen war. Da das Kloster aufgehoben ist, so wird wohl nicht gut Jemand nachweisen können, wohin der seltene Stein gekommen seyn mag.

Das Taktwären ist, wenn schon unter verschiedenen Bezeichnungen, uralte Sitte in allen Ländern beinahe. Bei den Römern pflegte man die Recruten (Tirones) und die

gepreßten Matrosen durch Stigmata zu bezeichnen, welche den Namen des Kaisers ausdrückten. Es wurde dazu ein brennendes Eisen gebraucht. Gewöhnlich ward es in die Hand eingebrannt. Aber auch außerdem weihte man diesen und jenen Theil durch mit Nadeln eingebrannte Zeichen einer Gottheit.

Acus minutis ingerunt fornacibus,
His membra pergunt arere —

sagt Prudentius, Hymne I. — Die Wallfahrer in Jerusalem ließen sich sonst häufig Figuren einritzen und mit Schießpulver einreiben. Vermuthlich geschieht es noch jetzt. Die Nadeln bilden gleich eine fest zusammenverehrte Form, daß ein Druck hinreicht, das Bild abzudrücken. Mancher recht Eifrige trägt so vielleicht alle zwölf Apostel mit davon. Unter den französischen Soldaten Napoleons gab es Viele mit einer sehr hübschen Figur auf dem Arme oder einem andern Theile. Wir bemerken dies nur, um zu zeigen, daß es nicht so sehr wunderbar scheinen darf, wenn fast alle wilden Völker diesen Schmuck lieben.

Zu den wahrhaft tollen Mitteln, die man gegen die Folgen des Bisses toller Hunde empfehlen sah, gehört wohl der Genuß der Leber des Hundes, welcher gebissen hatte. Und doch ist es nicht nur als ein sicheres Mittel gepriesen, sondern auch in der That benutzt worden. Der Churfürst von Baiern im Anfange des vorigen Jahrhunderts hielt es für das sicherste Mittel, wodurch er selbst eine Prinzessin seines Hauses hergestellt haben wollte. Da er und die Churfürstin leidenschaftlich die Jagd und die Hunde liebten*), so mag wohl manchmal ein Biß von einem

*) Die Hunde waren bei der Tafel; sie schliefen in den Betten der Prunkgemächer. „Sa chienne est aussi sure, que l'evangile!“ sagte der D'evjägermeister von Freiberg von einer Favoritin des Churfürsten.

angeblich tollen Hunde vorgekommen, der Hund getödtet, die Leber verzehret, und, weil das Thier nicht rasend gewesen war, dieselbe zum Rufe gekommen seyn, daß sie die Hundswuth verhüten könne. Die letztere scheint unheilbar, aber die wenigsten für toll ausgegebenen Hunde sind es, und daher kamen nach und nach so viel vermeinte spezifische Mittel gegen die fürchterliche Hundswuth in Ruf, welche, wenn sie einmal eintritt, leider alle im Stiche lassen.

Einer nach dem andern! heißt es in Aegypten, wenn man an einem der 150 Brunnen trinken will, welche die ganze große Stadt allein mit Wasser versorgen. Wer zuerst da ist, trinkt zuerst, Sklave, Christ, Maure, gilt gleich. Nur der Türke und Jude macht eine Ausnahme. Kommt ein Türke, so müssen Alle gleich respektvoll zurücktreten. Kommt aber ein armer Jude, so muß er so lange warten, bis auch kein einziger Mensch am Brunnen ist, denn selbst der niedrigste Sklave hat den Vorzug.

Universitätschronik.

Am 24. Juli vertheidigte, um sich zu habilitiren, Herr G. C. Peimboch, der Philosophie D. und M.

Redakteur und Verleger D. A. Kest.

Verkauf annehmungen.

Nachtrag zur Börse-Auction. Am Schlusse der am 26. dieses begonnenen Börse-Auction sollen noch eine Partie Weine, in Eimern und halben Eimern, als Rudesheimer (1822), Hochheimer (1822), Rödelseer (1827), eine Partie echter Champagner; ingleichen Eau de Cologne, französische Garten- und Gemüse-Samereien, ferner eine große Partie Hopfen u. versteigert werden, welches noch hierdurch besonders bekannt gemacht wird. Leipzig, am 26. Juli 1822.

Die Vorsteher der Börse.

Literarische Anzeige. So eben ist erschienen: Predigt am Jubelfeste der Augsburg'schen Confession, in der Thomaskirche gehalten von D. C. L. Großmann, Superintendent und Professor der Theologie zu Leipzig. Leipzig, bei Friedr. Fleischer. Preis 3 Gr.

Anzeige. Handlungs-Bücher, groß und klein, kriert zu jeder Zeit geschwind und gut Gottlob Frenzel in Nr. 659, alter Neumarkt, neben dem silbernen Wä.

d. f. R., mit seinem dazu erwähnten Genossen, Herrn Moritz Haupt aus der Einsig, Mitglied der griech. Gesellschaft hier, den ersten Theil einer Schrift: seiner Observationum Juris Graeco-Romani, 75 S. in 8., gedruckt bei W. Baack, worin ein bis jetzt sehr unbekannter und ungenannter griechischer Schriftsteller, welcher nach dem 10ten Jahrhundert de actionibus schrieb, nach 3 verschiedenen Handschriften zum ersten Male mitgetheilt, kritisch beurtheilt und höher bekannt gemacht worden ist.

Königl. Sächs. Hoftheater zu Leipzig:

Heute, den 30. Juli:

Rafaele,

Trauerspiel in fünf Aufzügen, nach einer neugriechischen Sage von G. Raupach.

(Neu einstudirt.)

Personen:

Der Pascha von Kutahya	Herr Büntel
Abdallah, ein türkischer Handelsherr	Kott.
Demin	Bolzmann.
Melula	Ulle, Sohn.
Rafaele, eine Griechin, seine Wündel	
Heliodor, ein Grieche	Herr Schö.
Der Kabi	Mayer.
Selim, Abdallahs Diener	Walcker.
Jussuf, Demins Diener	Sinck.
Rafaeles Amme	Ulle. Tell.
Sclaven.	

Der Ort der Handlung ist eine Seestadt auf der Westküste von Katalien.

Ulle. Reinhardt, — als letzte Gastrolle.


Anfang um 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Zu kaufen gesucht wird eine Spindel zum Däsigdrehen oder zum excentrischen Drehen.
Zu melden in der Stadt Berlin, parterre.

Capitalgesch.

Auf ein Bauergut unweit Leipzig, welches 1075 Thlr. gerichtlich taxirt worden ist, wird sofort gegen erste Hypothek und jährliche Verzinsung zu 4 Procent ein Darlehn von 400 Thlr. bis 450 Thlr. in Cono.=Gelde gesucht durch
Adm. Kupper jun.,
Nicolaiskirchhof Nr. 764, 1 Treppe.

Anerbieten. Wer einen Reisewagen unentgeltlich nach Berlin benutzen will, beliebe sich auf dem Comptoir von Ferdinand Otto (weiße Taube) zu melden.

 Für ein großes mit Verladungen verbundenes Waarengeschäft, bei welchem 12 Personen Bedienung haben, wird ein Aufseher, und für ein hiesiges Schreibzimmer und resp. Verkaufsgeschäft werden zwei Gehülfen gesucht von der Commissions-Anstalt in Nr. 91.
C. P. Blattspiel.

Gesuch. Ein lediger Mann von gesetzten Jahren, welcher glaubwürdige Zeugnisse seines Wohlverhaltens, Ehrlichkeit und Rührigkeit aufzuweisen hat, wird als Hausmann und zum Kutscherdienst gesucht. Taugliche Subjecte können sich in Nr. 498 melden.

Gesuch. Ein Handlungsdiener, mein Verwandter, der in einer Materialhandlung in Saalfeld kürzlich ausgelernt hat, wünscht in einer hiesigen Handlung baldige Anstellung.
D. Friederici senior.

Jagdverpachtung. Die Jagd eines beträchtlichen und gut gehaltenen Reviers, anderthalb Stunde von hier, ist zu verpachten. Nachricht giebt Advocat G. A. Brauer, in Herrn Rabats Hause auf der neuen Straße, 2 Treppen hoch.

Vermietung. Einige kleine Familienwohnungen in anständigen Häusern in der Stadt und Vorstadt, von 2 Stuben nebst dem übrigen Zubehör, sind im Preise von 50 bis 70 Thlr. jährlich an solide Familien zu vermieten durch
L. W. Fischer, im Local-Comptoir für Leipzig.

Vermietung. Ein gut meublirtes Zimmer nebst Schlafbehältniß, im Brühl Nr. 317, zweite Etage, ist von Michaeli d. J. an einen soliden Herrn zu vermieten.

Vermietung. In der Fleischergasse Nr. 243, 2 Treppen hoch, ist eine Stube mit der Aussicht auf die Promenade an einen einzelnen Herrn zu vermieten.

Zu vermieten sind Stube und Kammer mit Meubles an einen oder zwei solide Herren am Markte Nr. 172 in der 4ten Etage, vorn heraus.

Zu vermieten sind noch mehrere freundliche große und mittlere Familienlogis, so wie auch für ledige Herren, in der Stadt oder Vorstadt, welche sogleich oder zu Michaeli bezogen werden können. Nähere Auskunft darüber Fleischergasse Nr. 251, 2 Treppen hoch.
C. Schmidt.

Zu vermieten ist ein kleines Familienlogis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Boden und Küche, 3 Treppen hoch vorn heraus, im Gewandgäßchen Nr. 621. Das Nähere ist daselbst zu erfragen.

Zu vermieten ist künftige Michaeli ein kleines Logis im Hofe an stille Leute auf dem neuen Neumarkt Nr. 638 a.

Anzeige. Daß in der Borna'schen Bierniederlage im Gewandgäßchen immerwährend gutes Lagerbier, wie auch Borna'sches Braumbier in Flaschen sowohl als auch in Gebinden zu haben ist, zeigt hiermit ergebenst an
 Karl Schröder,
 Besitzer der Borna'schen Bierniederlage.

Concert-Anzeige.

Mit einem stark und gut besetzten Orchester des Herrn Stadtmusicus Barth werde ich morgen als den 31. Juli ein Extra-Concert zu geben die Ehre haben, wobei die beliebten russischen Jagdhörner ertönen werden; mit warmen und kalten Speisen, so wie mit guten Getränken, werde ich die Ehre haben aufzuwarten, und bitte um recht zahlreichen Besuch.
 Entree nach Belieben. Schmidt, im Petersschießgraben.

Concert-Anzeige.

Allen meinen Freunden und Musikliebhabern zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß heute, den 30sten Juli, ein starkbesetztes Harmonie-Concert mit Beleuchtung des Gartens statt findet, wobei ich mit verschiedenen kalten Speisen und guten Getränken bestens aufwarten werde. Das Nähere besagt der Anschlagzettel. Entree nach Belieben am Eingange des Gartens.
 Herrmann, hinteres Brandvorwerk.

Einladung.

Bei dem bevorstehenden Königsschießen wird von mir in einem geräumigen Zelte auf der Schießwiese mit verschiedenen Sorten blanker und rother Weine, Champagner, kalten und warmen Getränken, italienischen Waaren, als: Caviar, Lachs, Sardellen, italienischen und russischen Salat, mehreren Sorten feiner Wurst und Käse, eingemachten Früchten u. s. w., Alles von vorzüglichster Qualität, jedem Verlangen genügt werden, welches Billigkeit und ein feiner Geschmack an mich stellen können; schon Sonntags den 1. August wird Alles so arrangirt seyn, daß meine hiesigen Gönner das gewöhnliche Frühstück bei mir einnehmen können. Durch passende Einrichtung des Locals, prompte und freundliche Bedienung und besonders durch die Qualität meiner Waare, verbunden mit möglichster Billigkeit, werde ich die Zufriedenheit des Publicums zu erzwingen nach Kräften mich bestreben, und würde ich diese Anzeige nicht bloß den Bewohnern Grimma's und der Umgegend, sondern auch meinen zahlreichen Gönnern und Freunden in Leipzig, deren ehrenden Besuche ich ebenfalls hoffend entgegensehe.
 Grimma, den 27. Juli 1830. Robert Hecht.

Einladung an gute Büchenschützen und alle Gönner und Freunde. Sonntag, als den 1. August, halte ich mein erstes Steraschießen, welchem ein Bajako beim Abschießen der ganzen Schützengesellschaft präsentieren wird, wobei ich die Ehre habe, mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten.
 Volker,
 Pachtinhaber des grauen Wolfs in Kleinschöcher.

Verloren wurde vor einigen Tagen ein goldner Uhrschlüssel mit einem Carneol und Verzierungen, aber ohne Henkel. Der Finder erhält bei Abgabe desselben in Nr. 657 beim Goldschmidt Herrn Löper einen Thaler Belohnung.

Verloren. Ein weißes Tuch mit einer bunten Kante ist Mittwoch Abend vom Thomasbis Barsfußgäßchen verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, es in der Katharinenstraße Nr. 371, eine Treppe hoch, abzugeben.

Verloren. Eine goldne Nadel in Form einer Kornähre, mit Lilla-Steinchen, welche auf einem Busenstreif befestigt war, wurde beides gestern verloren. Dem Finder wird bei Zurückgabe in der Gaimstraße Nr. 342, 4 Treppen hoch, eine angemessene Belohnung zugesichert.

Gefunden. Eine Brieftasche, nebst einer nicht unbedeutenden Summe Geld, ist vom Unterzeichneten den 28. Juli a. c. gefunden worden, und kann nach erfolgter Legitimation und Erstattung der Insertionsgebühren abgeholt werden beim
Schuhmachermeister Fink, im Goldhahngräßchen Nr. 536.

Thorstetel vom 29. Juli.

- Grimma'sches Thor.** U.
Gestern Abend.
Auf der Dresdner Eilpost: Hr. Herrmann, Kriegs-
Ger.-Rätin, von Dresden, bei Herrmann, Hr.
Drechsler Kolberla, von Dresden, in St. Berlin,
Hr. Kfm. Wilkens, v. Dresden, im H. de Pol.,
Hr. Lands-Reg.-Assessor Mangold, Hr. Capitain
Kojahr, in preuß. D., und Hr. Lieut. Voigtel,
v. Dresden, im Hotel de Saxe, Hr. Particul.
Brüggemann, a. Magdeburg, v. Dschag, in St.
Berlin, Hr. Kfm. Feldmann und Hr. Eckardt,
v. Dresden, u. Hr. Refer. Holz, aus Breslau,
von Dresden, pass. durch, Hr. Kfl. Rein und
Sintenis, von hier, v. Meissen u. Dresden zur.
Hr. Graf v. Wallwig, v. Dresden, im Hotel de
Baviere
Hr. Geh. Kriegs Rath v. Hartmann, a. Berlin, v.
Dresden, im Hotel de Prusse
Vormittag.
Auf der Breslauer Post: Hr. Director D. Küst-
ner, v. Breslau, in Reichels Garten
Auf der Dresdner Nacht-Eilpost: Mad. Sintenis,
v. hier
Auf der Frankfurter Post: Hr. Conduct. Müller,
v. Lorgau, pass. durch
Hr. Präsid. v. Mantzfel, v. Dresden, pass. durch
Nachmittag.
Hr. Oberlandger.-Referend. Bachstein, v. Lorgau,
pass. durch
- Halle'sches Thor.** U.
Gestern Abend.
Hr. Buchdr. Bieweg, v. Braunschweig, unbest.
Die Dessauer Post
Hr. Kfm. Jones, v. hier, v. Frlf. a. d. D. zurück
Hr. Kfm. Rumold v. Eyndhoven, v. Bois le Duc,
im rothen Döfen
Vormittag.
Die Braunschweiger Post
Auf der Hamburger Eilpost: Hr. Kfl. Schüttes
u. Behrens, v. hier, v. Magdeburg zurück
Hr. Ober-Hofrichter u. Polizei-Präsident v. Ende,
v. hier, v. Ballenstädt zurück
Hr. Appellat.-Rath Fromm, v. Parchim, im Ho-
tel de Bab.
Nachmittag.
Auf der Berliner Eilpost: Hr. Mar. Kürasser-Lieut.
in pr. D., v. Berlin, u. Hr. Hoffhausp. Maurer,
a. Stuttgart, v. Berlin, im H. de Saxe, Hr.
Partic. Hönicke nebst Frau, a. Wien, v. De-
lisch, unbestimmt, Hr. Landger.-Kanzlist Ber-
ger, v. Wittenberg, bei Köhler, Hr. Kfl. Zettel
u. Nagel, v. h., v. Berlin u. Frlf. a. d. D. zur.
Hr. Schausp. v. Petrikowsky, v. Düben, unbest.
- Hr. Kfm. Friedrich, v. Eßnis, unbest.
Hr. Bibliothecar Green, v. Bernburg, im bl. Hehl.
Kanndäcker Thor. U.
Gestern Abend.
Auf der Frankfurter Eilpost: Hr. Altmann, von
Lyon, in St. Berlin, Hr. Schiebe, v. Sträß-
burg, Hr. Graf v. Mettenberg, v. Eisenach, Hr.
Regier.-Rath Meister u. Hr. Amts-Audit. Mei-
ster, v. Gotha, im Hotel de Saxe, Hr. Kfm.
Mager, von Amsterdam, Hr. Direct. Meinecke,
v. Gotha, Hr. Kfm. Psoff, v. Weimar, u. Hr.
Rittmstr. Schönecke, v. Weiskensfels, pass. durch
Hr. v. Brandenstein, v. Gotha, b. Baron v. Haugk
Hr. Cauer, Lehrer, a. Charlottenburg, v. Kassel,
pass. durch
Hr. Erlaucht Hr. Graf v. Stolberg, v. Stolberg,
im Hotel de Prusse
Auf der Kasseler Post: Hr. Adelerin, v. Weiden-
hain, in St. Berlin
Vormittag.
Der Frankfurter Postpackwagen
Hr. Gerichts-Direct. Weineck u. Hr. Rector Geier,
v. Nebra, pass. durch
Nachmittag.
Auf der Kölner Eilpost: Fräul. Seidler, v. Korde-
hausen, bei Kettembeil, Hr. Cand. Scheibler u.
Hr. Musicus Pedelo, v. hier, v. Halle u. Wes-
seburg zurück
Hr. Kammerhr. v. Schönberg, v. Bornig, im deut-
schen Hause
Die Frankfurter reisende Post
Hr. Hofgärtner Döll, v. Eisenberg, im g. Hof
Mad. Knobelsdorf, v. Berlin, im Hotel de Pol.
Petersdor. U.
Nachmittag.
Hr. Kfm. Bär, a. Magdeburg, v. Altenburg, im
Hotel de Russe
Hrn. Obist. Reider u. Wagner, von Dübingen, in
der g. Hand.
Hospitalthor. U.
Vormittag.
Auf der Freiburger Post: Hr. Kfm. Glemann, v.
Seyfen, pass. durch
Auf der Nürnberger Eilpost: Hr. Kfm. Zetter, a.
Eiberfeld, v. Chemnitz, im Kranich, Hr. Cand.
Maurer, v. Delitzsch, bei D. Hahn, Hr. Gedäch.
Fürstensch. v. Chemnitz, unbestimmt, Hr. Editta
v. Heimberger, Berg-Stad., von Freiberg, in
St. Berlin, Hr. Montzaler u. Fel. Heimberger,
v. Plauen u. Borna, pass. durch, Hr. Schaaß
hier u. Hr. Schynner, v. hier, v. Chemnitz zur.
Hr. Mann u. Herrmann, Schüler v. Dresden, bei
Stud. Freyberg u. Herrmann.